Christian Haasz

FRANZIS
FOTO POCKET
Canon EOS 550D

EDITION
ColorFoto



Canon
EOS 550D

Die besten Einstellungen für Ihre Canon EOS 550D ▶

Im Überblick: die besten Canon-Objektive ▶

Tipps für unterwegs: Blitzen, Architektur, Landschaft, Sport, Panoramen u. v. m. ▶

Inhaltsverzeichnis

2 Der richtige Dreh: im Kameramenü

Wozu dient die Taste, was bewirkt dieser Schalter? Was bedeuten die Einträge im Kameramenü, und wie wird die Kamera optimal konfiguriert? Lassen Sie sich von den vielen Funktionen der EOS 550D nicht abschrecken. Nach einer kleinen Weile kennen Sie die wichtigsten Einstellungen und Bedienelemente im Schlaf. Dafür sorgt dieses Kapitel – versprochen!


Av
Q
WB
AF
SET

2 Der richtige Dreh: im Kameramenü

Das Kameramenü der Canon EOS 550D erscheint bei eingeschalteter Kamera nach einem Druck auf die *MENU*-Taste, die sich links oben auf der Rückseite des Gehäuses befindet. Um die in einer horizontalen Liste in Registern angeordneten Einstellungen anzusteuern, drehen Sie das Hauptwahlrad vorn hinter dem Auslöser. Nach unten in die Funktionsliste hinein navigieren Sie mit den Pfeiltasten auf der Kamerarückseite. Aktiviert werden die Funktionen durch einen Druck auf die *SET*-Taste, die sich in der Mitte der Pfeiltasten befindet.

Das Kameramenü ist in vier farblich unterschiedlich gestaltete Hauptgruppen gegliedert, die im Menü nebeneinander angeordnet sind:

- **Menügruppe 1**: Die erste Gruppe (rot markiert) hat drei Register und beinhaltet grundlegende Einstellungen zur Aufnahme. Sobald Sie das Programmwahlrad auf den Modus *Video* stellen, werden in der roten Gruppe spezifische Befehle für die Videoaufnahme angezeigt, die sonst nicht zu sehen sind. Diese Befehle werden am Ende dieses Kapitels gesondert erläutert.



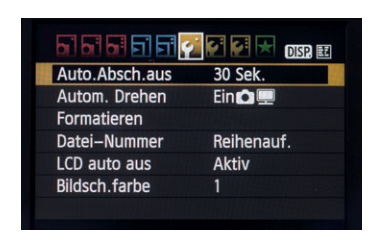
Register der Menügruppe 1.

- **Menügruppe 2**: In der zweiten Menügruppe (blau markiert, zwei Register) wird festgelegt, wie die Kamera mit bereits gespeicherten Bildern umgeht bzw. wie diese Bilder gedruckt werden.



Register der Menügruppe 2.

- **Menügruppe 3**: In der dritten Gruppe (gelb markiert, drei Register) wird die Kamera grundlegend konfiguriert (Helligkeit des Displays, automatisches Abschalten etc.). Außerdem befinden sich hier die Eintragungen für die Individualfunktionen, mit denen die Kamera sehr detailliert an die persönlichen Bedürfnisse angepasst werden kann.



Register der Menügruppe 3.

- **Menügruppe 4**: Die vierte Gruppe (grün markiert) beinhaltet anfangs nur einen einzigen Eintrag, nämlich die *My*

Menu Einstellungen. Hier können Sie bis zu sechs Funktionen und Individualfunktionen registrieren, auf die Sie oft zugreifen. Über *My Menu* lassen sich die häufig verwendeten Kamerafunktionen schneller aufrufen.



Register der Menügruppe 4.



Beim allerersten Druck auf die *MENU*-Taste erscheint das erste Hauptmenü mit einer Liste von sieben Menüeinstellungen. Das Kameramenü ist in vier farblich unterschiedliche Hauptgruppen unterteilt. Innerhalb der Menüs können Sie sich mithilfe der Pfeiltasten rechts neben dem Monitor hin- und herbewegen. Aktiviert werden Menüeinträge mit einem Druck auf die Taste *SET* in der Mitte der Pfeiltasten.

Kameramenü 1: Aufnahme

Haben Sie auf die *MENU*-Taste gedrückt, erscheint auf dem Monitor die erste Menügruppe mit ihren drei Registern. Um zwischen den Registern zu wechseln, drehen Sie das Hauptwahlrad vorn an der Kamera oder betätigen die Pfeiltasten. Die vielleicht wichtigste Einstellung für das digitale Fotografieren befindet sich gleich an oberster Stelle im ersten Register.

Um die Funktionen innerhalb der Register anzusteuern, drücken Sie die Pfeiltasten (nach oben/unten). Wählen Sie zunächst die Funktion *Qualität* aus, dadurch wird der Befehl mit einem Rahmen dargestellt. Drücken Sie dann auf die Taste *SET* in der Mitte der Pfeiltasten, woraufhin ein Untermenü der Funktion *Qualität* aufklappt. Stellen Sie nun, wiederum mit den Pfeiltasten und einem abschließenden Druck auf die Taste *SET*, das Dateiformat ein.

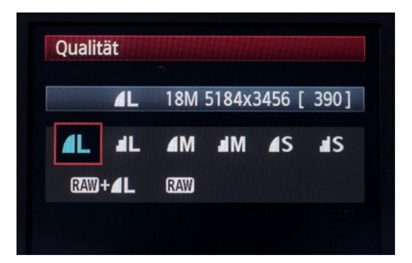
Qualität

Zur Auswahl stehen verschiedene Qualitätsstufen (*L*, *M*, *S*) für JPEG-Bilder, eine Einstellung, bei der nur RAW-Bilder gespeichert werden (*RAW*), und eine Option für das gleichzeitige Speichern von JPEG- und RAW-Daten (*RAW+L*). Verwenden Sie die Pfeiltasten auf der Kamerarückseite, um eine der Optionen auszuwählen, und quittieren Sie die Auswahl mit einem Druck auf die Taste *SET*.

Falls Sie sich noch nicht mit den tollen Möglichkeiten des RAW-Formats beschäftigt haben, ist für Sie die beste JPEG-Stufe die richtige Wahl. Hierbei werden Ihre Bilder als komprimierte JPEG-Dateien auf der Speicherkarte abgelegt.

Haben Sie genügend Speicher in Form von SD-Karten, sollten Sie entweder die Kombistufe *RAW+L* oder das *RAW*-Format wählen. Dabei entsteht zwar eine ganze Menge an Daten, Sie eröffnen sich aber mit den

RAW-Dateien viele Möglichkeiten, später noch das Maximum an Qualität aus Ihren Fotos herauszukitzeln. Sie können das Untermenü *Qualität* schließen, indem Sie erneut auf die *SET*-Taste oder die *MENU*-Taste drücken.



Hier werden Bildqualität (JPEG: L bis S) und Bildgröße eingestellt. Außerdem haben Sie die Wahl zwischen einer gleichzeitigen Speicherung von RAW- und JPEG-Dateien oder nur der RAW-Daten.

Piep-Ton

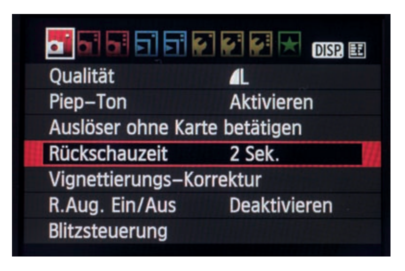
Ob Sie den *Piep-Ton* ein- oder ausschalten (zweiter Menüeintrag), ist in den meisten Fällen Geschmackssache. Allerdings kann das Piepsen der Kamera beim Drücken von Tasten in einer andächtigen Situation wie z. B. einer Taufe durchaus stören.

Auslöser ohne Karte betätigen

Der Sinn der Funktion *Auslöser ohne Karte betätigen* erschließt sich den meisten Fotografen erst, wenn sie die unangenehme Erfahrung gemacht haben, dass die Kamera auch ohne Speicherkarte scheinbar Fotos macht. Ist die Funktion auf *Aktivieren* gestellt, können Sie mit der EOS 550D wie gewohnt fotografieren. Die Kamera stellt scharf, der Verschluss wird ausgelöst, nur ein Hinweis auf dem Monitor bei der Bildvorschau nach dem Auslösen zeigt an, dass keine Karte im Slot steckt und die Bilder nicht gespeichert werden können. Achten Sie also darauf, dass die Funktion *Auslöser ohne Karte betätigen* auf *Deaktivieren* steht.

Rückschauzeit

Mit der *Rückschauzeit* wird festgelegt, wie lange das Display nach einer Aufnahme eingeschaltet bleibt, um das letzte Foto zu kontrollieren. In der Praxis sinnvoll – um Strom zu sparen – ist die Einstellung *8 Sek*. Wählen Sie die Option *Halten* aus, um das Display manuell durch einen Druck auf eine beliebige Taste abzuschalten.



Rückschauzeit in Sekunden festlegen.

Vignettierungs-Korrektur

Eine vollkommen neue Funktion der 550D befindet sich an der fünften Stelle des ersten Menüregisters. Mit der *Vignettierungs-Korrektur* können Sie ganz automatisch abgedunkelte Bildecken aufhellen lassen. Dazu erkennt die Kamera, welches Objektiv angeschlossen ist, und hellt die Bildecken entsprechend auf. Die Erkennung des Objektivs ist wichtig, weil jedes Objektiv eine ganz eigene Charakteristik in Bezug auf die Vignettierung (Eckenabdunklung) hat. Ein extremes Weitwinkel dunkelt die Bildecken völlig anders ab als ein Normalobjektiv. Die Vignettierungscharakteristika von ca. 20 Objektiven sind bereits in der EOS 550D gespeichert. Mithilfe der Computersoftware EOS Utility, die sich auf der mitgelieferten CD-ROM befindet, kann

man die gespeicherten Vorgaben kontrollieren und Daten für neu hinzugekommene Objektive in die Kamera übertragen.



Korrekturdaten für die *Vignettierungs-Korrektur* verfügbar machen.

Rote Augen

Fotografieren Sie häufig Menschen in Räumen bei wenig Licht mit dem eingebauten Kamerablitz, ist die Aktivierung der Rote-Augen-Reduktion (*R.Aug. Ein/Aus*) im sechsten Menüpunkt sinnvoll. Ist der Blitz aktiv, wird vor dem Blitzen ein heller Lichtstrahl ausgesendet, damit sich die Pupillen der Menschen vor dem Fotografieren schließen.

Blitzsteuerung

Ein eigener Menüeintrag mit mehreren Einstellungsmöglichkeiten widmet sich der Blitzsteuerung. Hier können Sie diverse Blitzfunktionen sowohl für den internen Kamerablitz als auch einen externen Aufsteckblitz festlegen.

Die erste Funktion des Menüs *Blitzsteuerung* kann sich als praktisch erweisen, wenn Sie in einer Situation sind, in der auf keinen Fall geblitzt werden darf. Stellen Sie die Funktion *Blitzzündung* auf *Unterdrückt*, wird der Blitz auch in absoluter Dunkelheit nicht ausgelöst.

Beachten Sie, dass diese Funktion ebenso wie viele andere Menüoptionen für fortgeschrittene Fotografen gedacht und daher nicht in den Automatikprogrammen (Motivprogramme und Vollautomatik) verfügbar ist. Steht das Moduswahlrad z. B. auf *Vollautomatik* (grünes Rechteck), wird der Blitz, sofern er ausgeklappt ist, auch gezündet, sollte die Belichtung es erfordern.



Blitzfunktionen wie das Blitzen auf den 2. Verschlussvorhang oder die Blitzbelichtungskorrektur legen Sie über die Funktion *Blitzsteuerung* fest.

Die externen Blitze von Canon wie z. B. der 580EX II können über die Individualfunktionen exakt an bestimmte Situationen angepasst werden. Diese Individualfunktionen (*C.Fn*) werden üblicherweise direkt am Blitzgerät eingestellt. Die EOS 550D erlaubt es jedoch nun, auch dieses Feintuning über das Kameramenü und die Funktion *Blitzsteuerung/C.Fn-Einst. ext. Blitz* vorzunehmen – in der Praxis eine echte Hilfe, die viel Zeit und häufiges Tastendrücken erspart.



Blitzsteuerung für ein externes Blitzgerät.

Beli.korr./AEB

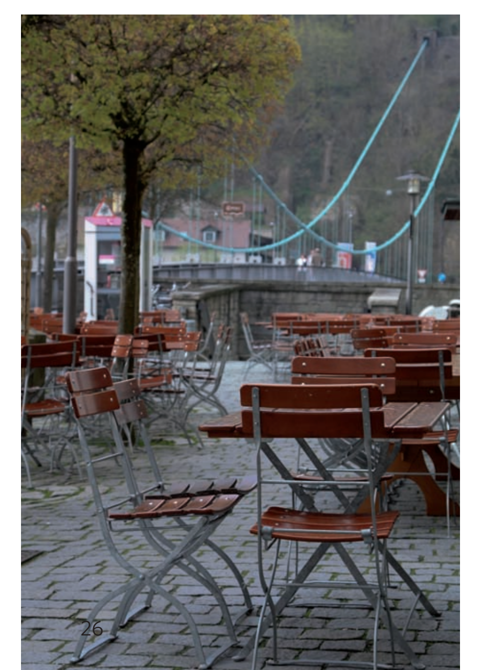
Sie werden im Laufe Ihrer Karriere als Spiegelreflexfotograf irgendwann einmal mit Belichtungsreihen (engl. Bracketing) Bekanntschaft machen. Dabei wird ein und dasselbe Motiv mit unterschiedlichen Werten für Verschlusszeit oder Blende aufgenommen. Gerade für die aktuell sehr angesagte HDR-Fotografie, bei der der Helligkeitsumfang einer Szene über mehrere übereinandermontierte Fotos exorbitant gesteigert wird, benötigen Sie das Wissen um Belichtungsreihen.

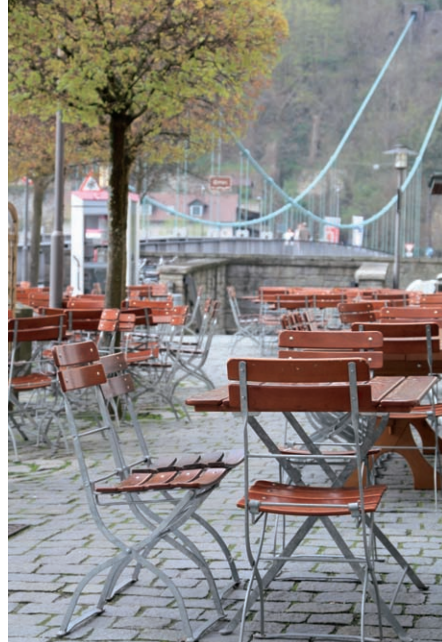
Sie müssen sich ein paar Gedanken darüber machen, in welchen Belichtungsintervallen die Fotos gemacht werden sollen. Über die Funktion *Beli.korr./AEB*, die sich im zweiten Register ganz oben befindet, legen Sie hierzu fest, wie groß der Unterschied der Belichtungsstufen sein soll. Drehen Sie nach dem Aktivieren des Befehls über die Taste *SET* dazu mit dem Zeigefinger das Hauptwahlrad, die Anzeige wird entsprechend angepasst, und es erscheinen unterhalb der Mittelmarkierung zwei nach außen verschiebbare Markierungen für die hellere und die dunklere Aufnahme.



Wer häufig Landschaften mit extremen Lichtverhältnissen fotografiert, sollte sich mit der Bracketing-Funktion vertraut machen. Belichtungsreihen sind sehr hilfreich, wenn die Kontraste schwer zu kontrollieren sind und man sich nicht sicher ist, welche die optimalen Belichtungswerte sind.

55 mm • f/5,6 • 1/5 – 1/25 – 1/60 sek • ISO 100 • Stativ

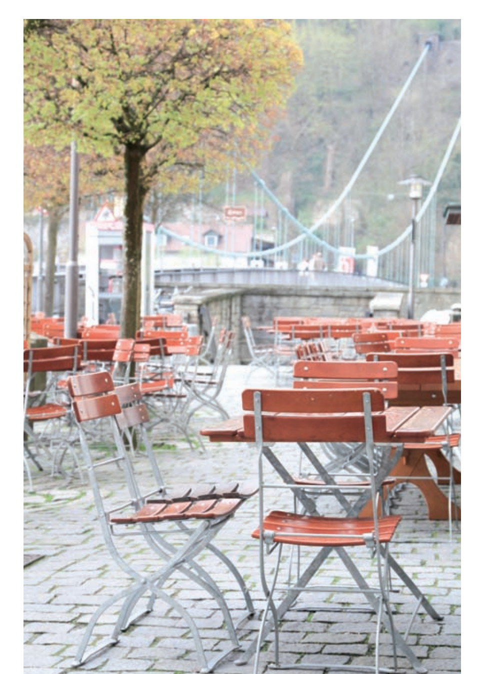




In der Praxis sind Werte von jeweils einer Stufe über und unter der von der Kamera ermittelten Belichtung angebracht. Für die HDR-Fotografie von Landschaften und Gebäuden sollten es meistens schon zwei Stufen sein. Eine automatische Belichtungsreihe mit der EOS 550D besteht aus drei Fotos, zumindest eines der drei sollte mit der oben genannten Einstellung so gut belichtet sein, dass es verwendbar ist.

Noch eine zweite Funktion verbirgt sich hinter dem Menüpunkt *Beli.korr./AEB.* Sie können hier in den Kreativprogrammen (außer *M*) die Belichtungskorrektur mit den Pfeiltasten einstellen. Drücken Sie den Pfeil nach links, werden die Bilder dunkler, der Druck auf den Pfeil nach rechts bewirkt, dass die Kamera hellere Bilder macht.

Dank Bracketing stehen drei Aufnahmen zur Auswahl: Die Stadtszene war zwar nicht schwierig zu belichten, mit einer Belichtungsreihe hat man dennoch später die Wahl, welche Belichtung am besten zum Motiv passt.



Automatische Belichtungsoptimierung

Die EOS 550D optimiert, wenn man mit JPEG-Bildern arbeitet oder Videos dreht, Aufnahmen ganz automatisch hinsichtlich Helligkeit und Kontrast. Diese automatische Belichtungsoptimierung kann man über das entsprechende Kameramenü in drei Intensitätsstufen einstellen bzw. abschalten. Wenn Sie die Kamera RAW-Dateien speichern lassen, wirkt sich diese automatische Korrektur nur dann aus, wenn Sie die Bilder mit dem Canon-Programm Digital Photo Professional zur RAW-Datenentwicklung verarbeiten. Verwenden Sie ein anderes RAW-Bildprogramm wie z. B. Lightroom von Adobe, müssen Sie die Helligkeits- und Kontrastkorrekturen am Computer manuell vornehmen.

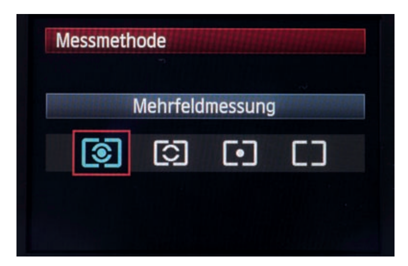


Einstellungen für die *Automatische Belichtungsoptimierung*.

Messmethode

Über der Funktion *Messmethode* können Sie festlegen, auf welche Weise die Kamera die Belichtungswerte eines Motivs ermittelt. Zur Auswahl stehen vier Messmethoden, die je nach Motiv und Lichtverteilung eingesetzt werden. Standard ist die *Mehrfeldmessung*, bei der das gesamte Blickfeld berücksichtigt wird. Weiterhin haben Sie die Wahl zwischen der *Selektivmessung* (ein eng begrenzter Bereich in der Mitte wird

vermessen), der *Spotmessung* (ein winziger Bildbereich wird exakt angemessen) und der *mittenbetonten Messung*, bei der die Kamera den Bildmittelpunkt stärker gewichtet, den Hintergrund jedoch auch mit einbezieht.



Auswahl der *Messmethode* von links nach rechts: *Mehrfeldmessung*, *Selektivmessung*, *Spotmessung*.

Custom WB

Wird eine Szene von mehreren unterschiedlich farbigen Lichtquellen beleuchtet und möchten Sie eine absolut neutrale Farbwiedergabe erreichen, sollten Sie den manuellen Weißabgleich einsetzen. Dabei müssen Sie eine weiße Fläche (Papier, Mauer o. Ä.) fotografieren, die der Kamera dann als Referenz dient. Für den manuellen Weißabgleich ist der Menüpunkt *Custom WB* zuständig.

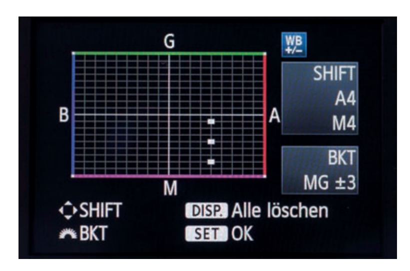
Haben Sie eine weiße Fläche (Papier, weiße Wand) fotografiert, die als Referenz für die Farbkorrektur dient, können Sie nach der Aktivierung der Funktion *Custom WB* dieses Foto auf dem Monitor auswählen. Stellen Sie anschließend den Weißabgleich im Menü *Weißabgleich* (nach einem Druck auf die Taste *WB* auf der Kamerarückseite) auf den manuellen Weißabgleich.



Haben Sie zuvor eine Aufnahme einer weißen Fläche gemacht, kann das Bild im Menü *Custom WB* für den manuellen Weißabgleich ausgewählt werden.

WB-Korrektur

Um die Farben einer Aufnahme noch exakter als nur mit dem oben beschriebenen Weißabgleich zu bestimmen, aktivieren Sie die Funktion *WB-Korrektur*. Hiermit lässt sich die Farbwiedergabe extrem fein in vier Richtungen verschieben. Die Wirkung ist analog zur Verwendung von Farbfiltern (Konversionsfiltern), die man vor das Objektiv schraubt. Sie können Ihre Fotos farblich in Richtung Grün (*G*), Rot/Gelb (*A*), Magenta (*M*) oder Blau (*B*) verschieben.



Ein wenig aufwendig, aber sehr hilfreich bei farblich schwierigem Licht: die Weißbalance-Korrektur, mit der die Fotos farblich nuanciert beeinflusst werden können.

Mit den Pfeiltasten rechts vom Display wird der anfangs in der Mitte liegende Punkt zur Definition einer neuen Farbanmutung nach

oben oder unten verschoben. Interessant ist hier die Möglichkeit, mithilfe des Hauptwahlrads eine „Farb-Bracketing-Funktion“ zu aktivieren.

Drehen Sie das Hauptwahlrad nach rechts, erscheinen auf dem Gitter drei waagerecht angeordnete Punkte. Ein Dreh nach links erzeugt vertikal verteilte Punkte. Beachten Sie, dass Sie hierbei nicht dreimal auf den Auslöser drücken müssen! Das Bild wird lediglich mit drei unterschiedlichen Farbstimmungen gespeichert (nur bei JPEG-, nicht bei RAW-Daten). Auf diese Weise haben Sie die Möglichkeit, Farbstichen durch schwierige Beleuchtung noch besser zu begegnen.

Farbraum: sRGB oder Adobe RGB?

Eine der wichtigsten Funktionen für die semiprofessionelle (und professionelle) Fotografie sowie die Bildbearbeitung per PC ist der Menüeintrag *Farbraum*. Der Farbraum ist ganz entscheidend für die Qualität hinsichtlich der darstellbaren Farben, denn Farbräume sind unterschiedlich groß und können daher mehr oder weniger viele Farben darstellen. Grundsätzlich gilt: je größer der Farbraum, desto besser



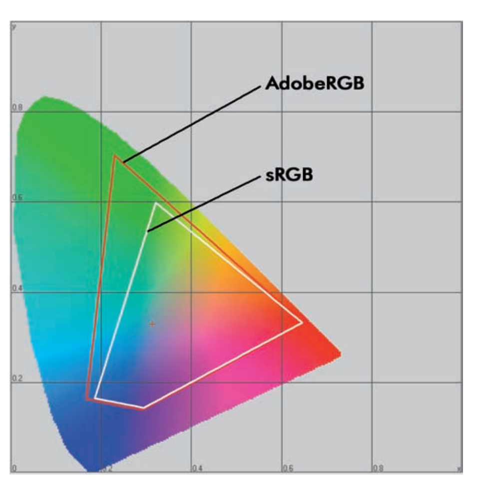
sRGB ist der Rundum-sorglos-Farbraum, *Adobe RGB* ist für alle, die wissen, wie Farbmanagement funktioniert.

sRGB ist ein Farbraum, der einen Quasi-Standard für Heim- und Büroanwender darstellt. Moderne Monitore und Drucker sind in der Lage, diesen Farbraum sicher zu reproduzieren. Deshalb ist *sRGB* auch die Voreinstellung der Canon EOS 550D. Der Nachteil von sRGB: Dieser Farbraum ist im Vergleich zu den Möglichkeiten des Aufnahmechips relativ beschränkt. Im Klartext: Die Kamera kann eigentlich viel mehr Farben erfassen, als der sRGB-Farbraum zu definieren in der Lage ist.

Farbraum

Ein Farbraum ist ein Verfahren zur Beschreibung von Farben. Es gibt z. B. RGB, CMYK und Lab. Im Farbraum RGB gibt es spezielle Varianten wie Adobe RGB, sRGB und ECI-RGB. Farbräume sind unterschiedlich groß und können immer nur einen Teil der natürlichen Farben repräsentieren.

sRGB oder Adobe RGB? Die Entscheidung für sRGB oder die Alternative Adobe RGB – ein größerer Farbraum, dem auch Profifotografen vertrauen – hängt davon ab, wie Sie mit Ihren Fotos verfahren wollen. Ein wenig Bildbearbeitung, Bestellung von Abzügen und eigene Ausdrucke – dann ist sRGB die richtige Wahl. Möchten Sie dagegen den maximalen Farbumfang Ihrer Bilder nutzen, die Bilder zukunftssicher archivieren und wissen zudem, wie Sie korrektes Farbmanagement einsetzen, sollten Sie Adobe RGB als Farbraum wählen. Wenn das Programm, mit dem Sie Ihre Bilder bearbeiten, kein Farbmanagement unterstützt, verzichten Sie auf Adobe RGB. Die natürliche Wiedergabe von Farben würde dann zu einem Glücksspiel.



Die zweidimensionale Darstellung der Farbräume Adobe RGB und sRGB zeigt deutlich, wo der kleinere sRGB-Farbraum seine Grenzen hat.

Bildstil

Der letzte Menüeintrag in der zweiten Hauptgruppe, *Bildstil*, ist besonders interessant für kreative Fotografen und für diejenigen, die ein wenig Feintuning bei der Bildqualität schon vor der Aufnahme und nicht erst am Computer betreiben möchten. Haben Sie die Kamera so eingestellt, dass sie JPEG-Dateien, also keine RAW-Daten, speichert, machen Sie sich bewusst, dass die hier veränderten Parameter zum Bildstil bzw. zu Schärfe, Kontrast, Farbsättigung und Farbton von der Kamera auf Ihre Bilder endgültig angewendet werden. Die Bildstile kann man übrigens individuell auswählen, wenn man mit einem der Kreativprogramme (*M*, *Av*, *Tv*, *P*, *A-DEP*) fotografiert. Bei den Motivprogrammen wählt die Kamera den Bildstil selbstständig aus.

Bildstile auf Knopfdruck

Die Bildstile sind ein Feature, das von vielen kreativen Fotografen sehr exzessiv genutzt wird. Daher können Sie Bildstile praktisch per Knopfdruck aufrufen. Drücken Sie dazu einfach die nach unten weisende Pfeiltaste auf der Kamerarückseite. Das Menü zur Auswahl wird dann auf dem Display angezeigt. Ausgewählt wird der Bildstil durch Drehen des Hauptwahlrads und Quittieren mit der Taste *SET*.

Fotografieren Sie ausschließlich im RAW-Format, können Sie den Menüeintrag *Bildstil* getrost ignorieren, da RAW-Bilder von der Kamera völlig unbearbeitet gespeichert werden. Alle im Menü *Bildstil* angebotenen Einstellungen werden bei

26 mm • f/8 • 1/13 sek • ISO 100 • Stativ



der Verarbeitung von RAW-Dateien am PC nachträglich festgelegt, und Sie haben auch nach der Aufnahme alle Möglichkeiten, Farbstimmungen und Schärfe zu beeinflussen.

Hinter *Bildstil* verbirgt sich ein vielschichtiges Untermenü mit verschiedenen Voreinstellungen, die alle hinsichtlich Kontrast, Schärfe, Farbsättigung und Farbton verändert werden können. Mithilfe dieser Faktoren können Sie Ihre (JPEG-)Bilder sehr gut an den persönlichen Geschmack anpassen, um sich langwierige Korrekturen am PC zu ersparen. Außerdem kann der Blick ins *Bildstil*-Menü nicht schaden, wenn Sie Porträt- oder Landschaftsaufnahmen machen und dafür nicht eines der Motivprogramme verwenden. Für diese beiden Genres gibt es nämlich spezielle Presets.



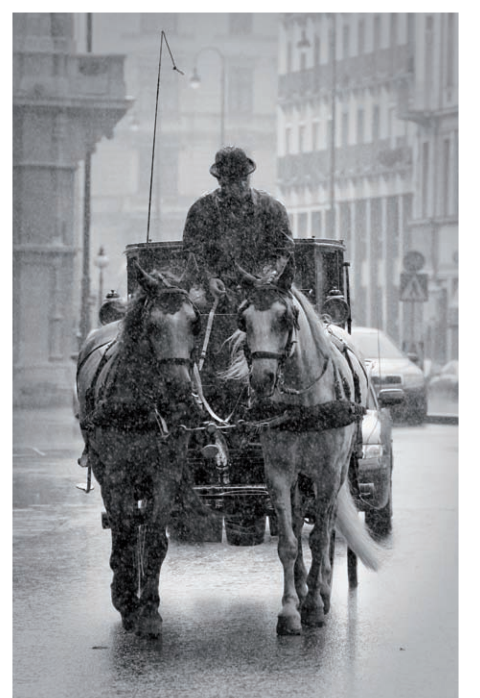


Für alle, die Ihre Fotos sofort ausdrucken oder ohne Bildbearbeitung im Labor bestellen möchten, ist das Menü *Bildstil* wichtig. Hier werden Schärfe, Kontrast, Farbsättigung und Farbton in feinen Abstufungen an den persönlichen Geschmack angepasst.

Monochrom

Vor allem ein Eintrag im *Bildstil*-Menü ist von ganz besonderem Interesse, wenn Sie Fotos in Schwarz-Weiß lieben. Bewegen Sie sich, nachdem Sie das Menü aufgerufen haben, mithilfe der unteren Pfeiltaste zum Eintrag *Monochrom*. Drücken Sie die Taste *DISP.* links neben dem Sucher und scrollen Sie herunter, um die Untereinträge des *Monochrom*-Menüs anzufahren. Der Bereich *Filtereffekt* (*SET*-Taste drücken) bietet Farbfilter, die aus der klassischen Schwarz-Weiß-Fotografie bekannt sind.

200 mm • f/6,3 • 1/640 sek • ISO 400



◄ Mit der EOS 550D lassen sich ganz ohne Bildbearbeitung Schwarz-Weiß-Aufnahmen erstellen. Möchten Sie so ein Bild außerdem noch tonen, wählen Sie einfach einen der Tonungseffekte, beispielsweise die Sepiatonung.

Gelb, *Orange* und *Rot* führen in Schwarz-Weiß-Aufnahmen beispielsweise dazu, dass blauer Himmel abgedunkelt und der Kontrast zu den Wolken immer dramatischer wird. Der Grünfilter wird vor allem in der Landschaftsfotografie eingesetzt. Im Untermenü *Tonungseffekt* können Sie eine Farbe auswählen, mit der die von der Kamera produzierten Schwarz-Weiß-Bilder ganz ähnlich wie in der Dunkelkammer in Sepia, Blau, Violett oder Grün getont werden.



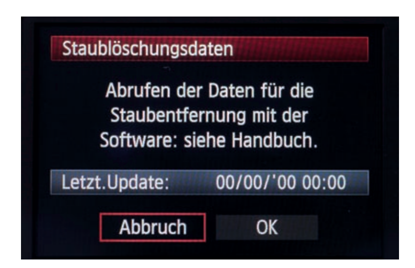


Wer sich schon einmal ernsthaft mit analoger Schwarz-Weiß-Fotografie beschäftigt hat, erkennt den Sinn des Menüs *Monochrom* sofort: Durch Farbfilter werden Kontraste verändert, durch Tonung Bilder eingefärbt.

Haben Sie die Kamera im *Bildstil*-Menü auf *Monochrom* eingestellt und werden die Fotos als JPEG-Dateien abgespeichert, erhalten Sie nun „echte" Schwarz-Weiß-Bilder mit dem jeweiligen Effekt durch Farbfilter bzw. Tonung. Farbinformationen wie bei herkömmlichen Farbfotos speichert die Kamera nicht ab. Möchten Sie zusätzlich auch die Farbbilder erhalten, müssen Sie die Kamera über die Funktion *Qualität* auf den Kombimodus aus RAW- und JPEG-Dateien einstellen. Dann werden gleichzeitig ein JPEG-Bild in Schwarz-Weiß und eine RAW-Datei mit allen Farbinformationen auf der Speicherkarte abgelegt, und Sie haben auch später noch die freie Auswahl.

Staublöschungsdaten

Die erste Funktion im dritten Register der roten Menügruppe lautet *Staublöschungsdaten* und dient dazu, Flecken auf den Fotos, die durch auf dem Sensor befindlichen Staub hervorgerufen werden, automatisch entfernen zu lassen. Haben Sie die Funktion aufgerufen und in der ersten Anzeige *OK* aktiviert, müssen Sie ein gleichmäßig beleuchtetes, rein weißes Objekt wie z. B. ein Blatt Papier fotografieren. Diese Art der digitalen „Fleckentfernung" ist aufgrund der automatischen Sensorreinigung der EOS 550D nur in Ausnahmefällen notwendig. Falls Sie dennoch einmal hartnäckige Staubkörner auf dem Sensor haben und sich vor einer manuellen Reinigung scheuen, folgt hier eine kleine Anleitung zur Verwendung der Funktion *Staublöschungsdaten*.



Wenn Sie die Funktion *Staublöschungsdaten* ausgewählt und mit einem Druck auf die *SET*-Taste aktiviert haben, erscheint der Hinweis darauf, dass die Staublöschungsdaten per Software am Computer verwendet werden.

Drücken Sie die Pfeiltaste nach rechts, danach die Schaltfläche *OK* und abschließend

die S*ET*-Taste. Die Kamera führt dann eine automatische Sensorreinigung durch, wie sie auch immer beim Ein- und Ausschalten vorgenommen wird. Anschließend wird Ihnen mitgeteilt, dass Sie den Auslöser nun komplett durchdrücken müssen, um in den Aufnahmemodus zu wechseln.

Richten Sie die Kamera jetzt im Abstand von ca. 20 cm auf eine völlig weiße, strukturlose und möglichst gleichmäßig beleuchtete Fläche und drücken Sie den Auslöser. Die Aufnahmeparameter stellt die Kamera ganz automatisch ein (Zeitautomatik *Tv*, Blende 22).

Haben Sie die Aufnahme gemacht, legt Ihre EOS 550D das Bild im internen Speicher ab, also nicht auf der Speicherkarte.

Dieses (sehr kleine) Referenzbild wird nun jeder folgenden Aufnahme automatisch angehängt, sodass jedes Foto, das Sie später auf den Computer übertragen, mithilfe des Referenzbildes und der Canon-Software einfach von Staubflecken gereinigt werden kann.

ISO Auto-Limit

Der letzte Befehl der roten Menügruppe dient dazu, den maximal möglichen ISO-Wert bei Verwendung der ISO-Automatik zu limitieren. Haben Sie die verschiedenen Empfindlichkeiten ausprobiert und festgestellt, dass Ihnen das Bildrauschen ab einem gewissen ISO-Wert zu hoch ist, können Sie hier ein ISO-Limit aktivieren. Beachten Sie jedoch, dass bei sehr schlechten Lichtverhältnissen der Sensor dann eventuell nicht empfindlich genug ist, um unverwackelte Bilder zu schießen. Je höher die mögliche Empfindlichkeit, desto kürzer können die Verschlusszeiten sein. Umgekehrt wird die Verschlusszeit länger, je niedriger die Empfindlichkeit ist. Fotografieren Sie oft im Reportagestil in schlecht beleuchteten Räumen mit der ISO-Automatik, sollten Sie hier kein Limit einstellen.



Für die ISO-Automatik den maximal möglichen ISO-Wert festlegen.

Kameramenü 2: Wiedergabe

In den beiden Registern der Menügruppe 2 befinden sich Funktionen, um bereits gespeicherte Bilder vor versehentlichem Löschen zu schützen (*Bilder schützen*) sowie auszurichten (*Rotieren*), zu löschen (*Bilder löschen*), zu drucken (*Druckauftrag*) und auf dem Monitor oder dem Fernseher in einer kleinen Diashow zu betrachten (*Diaschau*). Außerdem finden Sie im zweiten Register weitere Funktionen, die für die unmittelbare Bildkontrolle nach der Aufnahme sehr wichtig sind.



In der blau markierten Menügruppe 2 dreht sich alles um das Begutachten und Drucken von Bildern.

Bilder schützen

Um Bilder vor dem versehentlichen Löschen (nicht Formatieren!) zu schützen, rufen Sie die Funktion *Bilder schützen* auf. Drücken Sie dann die *SET*-Taste. Sie können sich gleichzeitig bis zu neun Bilder anzeigen lassen, wenn Sie die *Stern*-Taste mit dem Lupensymbol (Minuszeichen) mehrmals drücken. Benutzen Sie die Pfeiltasten, um einzelne Bilder anzufahren. Geschützt werden die Fotos nun mit einem Druck auf die *SET*-Taste. Nach dem Tastendruck erscheint oben auf dem Display ein kleines Schlüsselsymbol. Wenn Sie den Bildschutz wieder aufheben möchten, drücken Sie die *SET*-Taste einfach ein weiteres Mal.

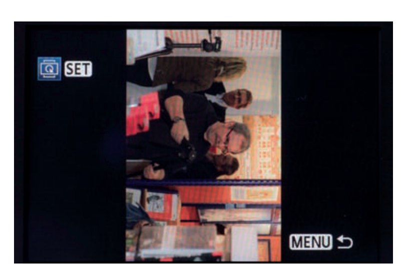


Dieses Bild ist vor einem versehentlichen Löschen geschützt – erkennbar am Schlüsselsymbol.

Rotieren

Mit *Rotieren* können Sie einzelne Fotos in Schritten von 90° drehen. Scrollen Sie zur Funktion und drücken Sie anschließend die *SET*-Taste. Es erscheint wieder die Bildvorschau, einzelne Fotos werden mit den Pfeiltasten ausgewählt. Um ein Bild zu drehen, drücken Sie die *SET*-Taste so oft, bis die Ausrichtung stimmt.





Bilder in 90°-Schritten drehen.

Bilder löschen

Mit der Funktion *Bilder löschen* werden auf der Speicherkarte abgelegte Aufnahmen gelöscht. Ausnahmen bilden dabei lediglich die Fotos, die als geschützt markiert sind (siehe oben). Sie können beim Löschen zwei unterschiedliche Wege einschlagen.

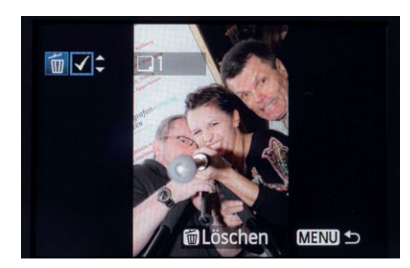
Formatieren oder Löschen?

Machen Sie sich bewusst, dass das Löschen von Bildern auf einer Speicherkarte (Funktion *Bilder löschen*) etwas grundsätzlich anderes ist als das Formatieren (Funktion *Formatieren*). Beim Formatieren wird die Struktur der Speicherkarte komplett verändert, sodass unabhängig davon, ob ein Bild nun geschützt ist (Funktion *Bilder schützen*) oder nicht, alle Inhalte der Karte komplett und praktisch unwiederbringlich vernichtet werden. Verwenden Sie die Funktion *Bilder löschen*, werden nur die Bilder von der Karte entfernt, die nicht geschützt sind.

Entweder Sie löschen Bild für Bild, während Sie die Fotos sichten (Funktion *Bilder auswählen und löschen*), oder Sie löschen einfach alle (nicht geschützten) Fotos von der Karte (*Alle Bilder auf Karte*).

Wenn Sie die erste der beiden Funktionen auswählen, zeigt Ihnen die Kamera Ihre Fotos in Dreiergruppen. Drücken Sie die *SET*-Taste, wird das gerade aktive Foto zum Löschen markiert.

Mit den Pfeiltasten bewegen Sie sich von Foto zu Foto, und am Ende des Sichtungs- und Markierungsvorgangs genügt dann ein Druck auf die *Mülleimer*-Taste unterhalb des Displays, um die markierten Fotos von der Speicherkarte zu entfernen – natürlich erst, nachdem Sie eine weitere Sicherheitsabfrage mit *OK* quittiert haben.



Bilder markieren und löschen.

Druckauftrag

Die Funktion *Druckauftrag* dient dazu, Fotos direkt von der Kamera aus auf einem PictBridge-kompatiblen Drucker ohne den Umweg über einen PC auszugeben. Sie können festlegen, ob einzelne Bilder oder der gesamte Inhalt der Speicherkarte gedruckt werden sollen, ob es ein Indexprint sein soll und ob die Fotos mit Zusatzinfos (Datum, Dateiname) gedruckt werden sollen. Außerdem können Sie hier einzelne Bilder für die Bestellung bei einem Labor markieren und z. B. die Anzahl der gewünschten Abzüge angeben.



Vor dem Drucken wird das *Drucklayout* ausgewählt.

PictBridge

Ein Standard, der die Kommunikation zwischen PictBridge-kompatiblen Digitalkameras und Druckern steuert. Über PictBridge ist der direkte Ausdruck von Digitalfotos mit einem Drucker ohne Umweg über den PC möglich. Ähnlich wie PictBridge funktionieren Bubble Jet Direct und DPOF (Digital Print Order Format).

Diaschau

Wenn Sie eine Reihe interessanter Bilder auf der Speicherkarte haben, die Sie in Ruhe am Fernseher betrachten möchten, schließen Sie die EOS 550D einfach per AV-(Cinch-)Kabel oder Mini-HDMI-Kabel an Ihr TV-Gerät oder einen Beamer an. Starten Sie die Bildwiedergabe mit der Funktion *Diaschau*. Zuvor können Sie noch festlegen, wie lang die Einzelbilder angezeigt werden sollen (eine bis 20 Sekunden) und ob die Diashow im Anschluss an die Anzeige des letzten Fotos wiederholt werden soll.



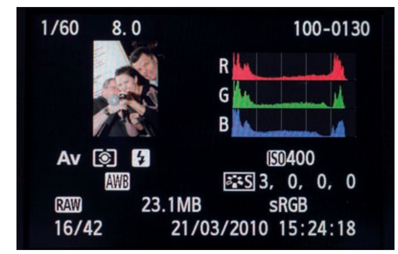
Zusammenstellen einer *Diaschau* und Einstellungen festlegen.

Histogramm

Besonders wichtig für die Beurteilung, ob ein Foto korrekt belichtet wurde, ist die Funktion *Histogramm*. Das Histogramm ist ein Balkendiagramm, das die Tonwertverteilung im Bild repräsentiert. Brechen die gezeigten Werte nach rechts oder links aus, ist das Foto über- oder unterbelichtet. Das Histogramm kann entweder die Helligkeitsverteilung des gesamten Bildes zeigen (Einstellung *Helligkeit*) oder – was die Beurteilung noch zuverlässiger macht – die Tonwertverteilung der drei Farbkanäle *RGB*, aus denen jede Digitalaufnahme, die Sie mit der Canon EOS 550D machen, besteht.

Haben Sie ein Foto aufgenommen, wird es üblicherweise danach auf dem Monitor angezeigt. Falls das Histogramm und die Belichtungswerte bei der Überprüfung nicht gezeigt werden, drücken Sie einfach mehrmals die *DISP.*-Taste. Das Histogramm erscheint dann rechts vom Bild.





Sie können die Histogrammfunktion so einstellen, dass entweder die Helligkeitsverteilung des Bildes oder die Verteilung der drei Farbkanäle angezeigt wird.

Bildsprung

Mit der zweiten Funktion im zweiten Hauptmenü legen Sie das Verhalten des Hauptwahlrads beim Betrachten von gespeicherten Fotos fest. Sie können z. B. bestimmen, ob die Fotos in 10er- oder 100er-Schritten vorgespult werden. Recht hilfreich ist die Option *Datum*, bei der die Bilder gruppenweise nach Datum angezeigt werden, sobald Sie das Hauptwahlrad um eine Rasterstellung weiterbewegen.

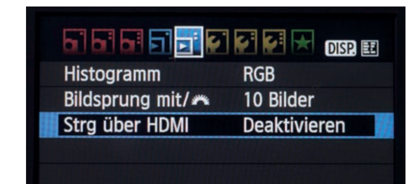


Bei diesem *Bildsprung* wird in 10er-Schritten vorgespult.

Strg über HDMI

Besitzen Sie ein Fernsehgerät, das HDMI CEC (HDMI Consumer Electronics Control) unterstützt, können Sie die Bildwiedergabe der EOS 550D nach dem Anschließen per HDMI-Kabel mit der Fernbedienung des Fernsehers steuern. Sehen Sie im Handbuch

Ihres Fernsehers nach, ob und wie Sie HDMI CEC verwenden müssen. Um diese Steuerung zu ermöglichen, stellen Sie den Befehl *Strg über HDMI* auf *Aktivieren*.

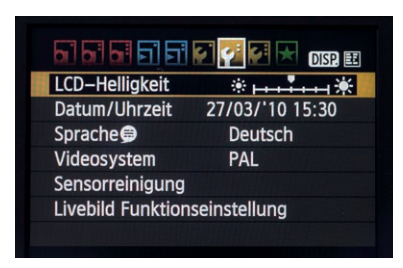


Steuerung über die HDMI-Schnittstelle ausschalten.

Kameramenü 3: Einstellungen

In den nächsten drei Registern dreht sich fast alles um die Kamera. Legen Sie hier fest, wann sich die Kamera automatisch ausschalten soll, wenn sie nicht in Gebrauch ist (*Auto.Absch.aus*), ob Ihre Fotos bei Hochformataufnahmen automatisch richtig gedreht werden sollen (*Autom. Drehen*) und wie hell der Monitor leuchtet (*LCD-Helligkeit*). Bei sehr hellem Umgebungslicht kann die Kontrolle auf dem Display schwierig sein und ein Heraufsetzen der Leuchtkraft Abhilfe schaffen. Im Folgenden werden die Funktion der drei Register des Menüs *Einstellungen* erklärt.







Die drei Register des Menüs *Einstellungen* sollten Sie gewissenhaft durchsehen. Hier werden einige wichtige Grundeinstellungen der Kamera festgelegt.

Auto.Absch.aus

Akkus haben trotz fortschreitender Entwicklung nach wie vor sehr begrenzte Kapazitäten, deshalb sollte darauf geachtet werden, ein wenig Strom zu sparen. Ganz automatisch klappt das, wenn Sie die Funktion *Auto.Absch.aus* (automatisches Abschalten der Kamera) auf einen möglichst niedrigen Wert setzen. Denn dann schaltet die EOS 550D in den Stand-by-Modus, in dem ein absolutes Minimum an Strom verbraucht wird. In der Praxis sinnvoll ist ein Wert von einer Minute. Ist die Kamera im Stand-by-Modus, genügt ein Druck auf eine beliebige Taste, um sie wieder aufzuwecken. Keine Sorge übrigens wegen des Aufwachprozesses – der dauert nur den Bruchteil einer Sekunde, sodass Sie auf keinen Fall ein spannendes Motiv verpassen.



Die Kamera schaltet sich nach 30 Sekunden aus.

Autom. Drehen

Mit der Funktion *Autom. Drehen* können Sie die EOS 550D dazu bringen, Aufnahmen ganz automatisch um 90° in die korrekte Ausrichtung (Hoch- oder Querformat) zu drehen. Mithilfe eines Sensors erkennt die Kamera, ob Sie sie hochkant oder waagerecht halten. Das klappt übrigens nicht immer zuverlässig. Denn wenn Sie aus einem steilen Winkel von oben fotografieren, ist der Ausrichtungssensor überfordert.



Die Funktion *Autom. Drehen* hat drei Optionen. Wählen Sie die obere Option, werden die Aufnahmen sowohl auf dem Display der Kamera als auch für die Darstellung am Computer gedreht. Da das Display im Querformat konstruiert ist, ist die Darstellungsfläche eines Hochformatfotos eingeschränkt, Sie verschenken also bei der Bildbegutachtung einige Pixel rechts und links. Möchten Sie die volle Anzeigefläche des Sensors zur Kontrolle nutzen, stellen Sie die zweite Option ein. Sollen die Bilder nicht gedreht werden, ist die dritte Option richtig.

Formatieren

Mit der Funktion *Formatieren* wird eine im Kartenslot steckende Speicherkarte komplett gelöscht. Also Vorsicht mit dieser Funktion. Zwar gibt es kleine Softwareprogramme, die auch von versehentlich formatierten Speicherkarten noch Fotos retten können, Sie sollten sich jedoch nicht auf solche Programme verlassen und die Karte nur dann formatieren, wenn Sie genau wissen, dass die gespeicherten Fotos gesichert sind oder nicht mehr benötigt werden.

Weil der Formatierungsvorgang schwerwiegende Folgen hat, fragt die EOS 550D nach dem Aufrufen der Funktion noch einmal nach, ob Sie tatsächlich formatieren möchten. Übrigens – auch wenn Sie Bilder vor dem Löschen durch einen Druck auf die *Mülleimer*-Taste geschützt haben, werden diese Fotos beim Formatieren dennoch gelöscht. Formatieren bedeutet nicht einfach nur löschen, sondern im Prinzip eine komplette Neuanlage der Speicherstruktur auf einem Datenträger ohne Rücksicht auf Verluste.



Nur zur Sicherheit: Soll die eingelegte Speicherkarte wirklich formatiert werden? Alle Bilder – auch eventuell geschützte Fotos (siehe Menügruppe 2) – werden dann gelöscht.

Mit der EOS 550D haben Sie neben dem normalen Formatieren noch eine weitere Möglichkeit, eine Speicherkarte neu zu strukturieren. Sie können den Speicher auf niedriger Stufe formatieren (low level format). Das kann notwendig sein, wenn Sie feststellen, dass sich bei einer Speicherkarte häufig Schreibfehler bemerkbar machen und die Kamera deswegen keine Bilder mehr ablegen kann. Bevor Sie die Karte austauschen, sollten Sie die Low-Level-Formatierung ausprobieren, die im *Formatieren*-Menü mit einem Drück auf die *Mülleimer*-Taste aktiviert werden kann.

Datei-Nummer

Wichtig für die Archivierung von Bildern ist der Menüeintrag *Datei-Nummer*. Wenn Sie nicht schnell den Überblick über die auf den PC übertragenen Dateien verlieren möchten, stellen Sie hier *Reihenauf.* ein. Dadurch erhält jedes neue Foto einen neuen Namen bzw. eine neue Nummer. Auf jeder eingelegten Speicherkarte wird dazu ein Ordner angelegt. Hierin werden die Fotos gespeichert. Die Dateinamen sind achtstellig, vier der Stellen stehen für einen Zähler von *0000* bis *9999* zur Verfügung. Das bedeutet, Sie können *10.000* Aufnahmen machen, bis sich die Dateinamen der Bilder zum ersten Mal wiederholen.

Die Option *Auto reset* bewirkt, dass bei jeder neu eingelegten und formatierten Speicherkarte die Nummerierung von vorn beginnt, also ein Ordner mit der Bezeichnung *100* angelegt wird und die erste abgelegte Datei die Nummer *0001* erhält. Sind bereits Daten auf einer Speicherkarte vorhanden, wird die Nummerierung im Ordner mit der höchsten Zahl nach der letzten Bilddatei fortgesetzt.



Steht der Dateizähler auf *Auto reset*, beginnt die Kamera beim Speichern und Nummerieren von neuen Daten nach dem Einlegen einer frisch formatierten Speicherkarte immer wieder bei 0. Das Chaos auf der Festplatte ist vorprogrammiert, weil die Suche nach der Datei *XXXX_0001.jpg* nach einiger Zeit nicht nur ein Bild, sondern etliche zutage fördert.

Möchten Sie manuell einen neuen Ordner auf der Speicherkarte anlegen, um z. B. eine neue Fotosequenz getrennt von einer vorhergehenden abzulegen, aktivieren Sie die Option *Man. reset*. Ein neuer Ordner (*101*) wird angelegt, die neuen Fotos werden, beginnend mit der Nummer *0001*, in diesem Ordner gespeichert.

LCD auto aus

Unterhalb des Suchers befindet sich ein Sensor, der registriert, dass Sie die Kamera ans Auge halten. Das Display wird dann automatisch ausgeschaltet, damit die Helligkeit des Monitors nicht den Blick durch den Sucher beeinflusst.



Möchten Sie lieber, dass der Monitor immer angezeigt wird, stellen Sie bei der Funktion *LCD auto aus* die Option *Nicht aktiv* ein.

Index

Symbole

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

U

V

W

Z

Bildnachweis

Kapitel 1:
Canon
Christian Haasz
SanDisk

Kapitel 2:
Canon
Christian Haasz

Kapitel 3:
Canon
Christian Haasz

Kapitel 4:
Christian Haasz
Canon

Kapitel 5:
Christian Haasz
Fotolia



Kompakte technische Erläuterungen, Mini-Exkurse aus dem Erfahrungsschatz eines Canon-Profis und praxisorientierte Aufnahmetipps für Ihre Canon 550D.



Aus dem Inhalt:

- Alle Bedienelemente der Canon EOS 550D im Überblick ✔
- Die Canon EOS 550D schussbereit machen ✔
- Welches Kameramenü bewirkt was? ✔
- Menübefehle für HD-Videoaufnahmen ✔
- Die optimalen Einstellungen für jede Fotosituation ✔
- So funktioniert ein Weißabgleich ✔
- Fotografieren mit Live-View ✔
- Belichtungswerte ermitteln ✔
- Richtig scharfstellen mit dem Autofokussystem ✔
- Fehler vermeiden: ISO-Wert und Bildrauschen ✔
- Die besten Canon-Objektive ✔
- Zoom oder Festbrennweite? ✔
- Objektivfilter und wie man sie einsetzt ✔
- Tipps und Tricks für bessere Fotos: Architektur, Sport, Landschaft, Makro, Panorama, Porträt u. v. m. ✔

Dieses Buch macht da weiter, wo die Bedienungsanleitung der Kamera aufhört.

Hier finden Sie wertvolle Tipps für die häufigsten Fotosituationen sowie konkrete Vorschläge für die optimalen Kameraeinstellungen.

Checklisten und Referenzabbildungen zeigen die wichtigsten Parameter wie Blende, Belichtungszeit, ISO-Empfindlichkeit, Messmethode und mehr.

Ihr Begleiter für jede Fototour – immer zur Hand, wenn Sie ihn brauchen!

Der Fotoratgeber im praktischen Taschenformat mit robuster Schutzhülle.

Euro 16,95 [D]

ISBN 978-3-645-60061-3

